

DER APFELWALD

Bildertheater ohne Worte

4+

Premiere: Fr, 02. Oktober 2020, Große Burg



Vor dem Theaterbesuch ... das Publikum sitzt schon auf dem Platz, da erhebt sich plötzlich ein merkwürdiges Geräusch. Es klingt wie ein angreifender Bienenschwarm: BSSSSI Nein: PSSSST! Aus allen Ecken ertönt das altbekannte Geräusch. Geht es auch anders? Um es deutlich zu sagen: Wenn junges Publikum zu Anfang einer Vorstellung nicht ruhig wird, macht das Theater etwas falsch! Theater verfügt über viele Möglichkeiten, eine besondere, konzentrierte Atmosphäre zu schaffen. Und natürlich sind alle Gefühlsäußerungen des Publikums wie lachen, mitfiebern, aufschreien erwünscht. Nichts ist schlimmer für die Schauspielerinnen und Schauspieler, als in eine schweigende reaktionslose Menge hineinzuspielen! Um aber schon im Vorfeld Raum zu schaffen für gespannte Aufmerksamkeit und Erwartungsfreude, haben Sie als Spielleitung Ihrer Gruppe einige Möglichkeiten.

Respekt

Das Publikum kann erwarten, dass man ihm im Theater mit Respekt und Höflichkeit begegnet. Genauso selbstverständlich sollte es sein, dass das Publikum auch denen, die auf der Bühne stehen, respektvoll begegnet. Denn die Theaterleute arbeiten nur für sie!

Begleitung

Sie sind als Theaterzuschauer*in das Vorbild für die Jugendlichen. Wenn Sie sich nicht für das Stück interessieren, tun es Schülerinnen und Schüler wahrscheinlich auch nicht. Ihre Rolle im Theater ist es also, gutes Publikum zu sein. Wählen Sie deswegen ein Theaterstück aus, das Sie auch selbst spannend finden! es Publikum im Theater zu sein? Gibt es Unterschiede zum Kino?



Ideen zur Vor- oder Nachbereitung des Stückbesuchs

Die Welt des Stücks



Diese Skizze vom Bühnenbild hat der Regisseur Daniel Gol zur ersten Besprechung für das Stück mitgebracht. Was kann man auf dem Bild entdecken? Und was davon kannst du nun auf der Bühne wiederentdecken?

Pfade erkunden - schleichen - hüpfen

Im Stück hat jede*r der drei Figuren, eine Farbe und damit einen Weg und eine spezifische Art zu Gehen.

Mit Hilfe von Seilen (o.ä.) werden verschiedene Pfade gelegt.

Spielvarianten:

 Jede*r sucht sich ihren/seinen Lieblingsweg aus und stellt sich an den Anfang. Die Spielleitung gibt die Gangart vor. Am Anfang am besten (um Konzentration und Fokus zu steigern): Langsam (Tempo 1 von 3) und Schleichen.



- Wenn die Spielleitung klatscht, müssen alle auf dem Pfad stehen bleiben und dürfen sich nicht bewegen (=Freeze).
- Am Anfang des Pfades stehen alle in einer Reihe (bzw. mehrere Pfade und mehrere Kleingruppen). Die Person vorne gibt die Gangart vor, in der Pfad erkundet wird (schleichen, hüpfen, rückwärts, seitwärts...). Alle anderen machen diese Gangart nach. Am Ende stellt sich die erste Person hinten an und die zweite Person gibt vor usw.; Spielleitung kann zusätzlich noch Freeze einbauen und Tempostufen verändern.
- Für jeden Pfad wird ein Tier mit spezifischer Gangart festgelegt. Auf dem jeweiligen Pfad geht man nur als das jeweils festgelegte Tier, wenn man den Pfad wechselt, verwandelt man sich auch in das andere Tier.



Unsere Welt im Karton

Hallo, ich bin Philipp und ich bin Theaterpädagoge an der Schauburg. Mich interessiert, welche Dinge euch da draußen in eurer Welt wichtig sind, was ihr gerne macht, womit ihr gerne spielt. Welche Dinge kommen in eurer Welt oft vor? Was habt ihr jeden Tag in der Hand? Schickt mir eine Kiste voll mit Sachen aus eurer Welt. Zum Tausch schicke ich euch dann die Dinge, die ich hier in meiner Welt im Theater jeden Tag sehe und benutze. Von drei Sachen hab ich euch schon mal ein Foto gemacht, wenn ihr wissen wollt was ich mit diesen Sachen so den ganzen Tag mache, schickt mir Post!







Hier eine Anleitung:

Schritt 1: Nehmt einen leeren Schuhkarton

Schritt 2: Denkt über folgende Fragen nach: Was sind Dinge, die wir jeden Tag machen? Was benutzen wir jeden Tag? Welche Dinge kommen bei uns oft/viel vor?

Schritt 3: Jede*r entscheidet sich für ein Ding, das ihr*ihm zu den Fragen einfällt.

Schritt 4: Füllt den Schuhkarton mit den Dingen. Wenn etwas zu groß oder nicht mobil ist, dann malt ein Bild oder macht ein Foto davon.

Schritt 5: Schreibt eure Adresse auf den Karton und bringt den Karton zur Schauburg oder lasst das die Post erledigen.

Schauburg, Theater für junges Publikum Philipp Boos Franz-Joseph-Str. 47 80801 München

Schritt 6: Wartet ein paar Tage, bis euch Post aus der Schauburg erreicht.

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2020/2021. Intendantin: Andrea Gronemeyer; Kartentelefon: 089 233 371 55; Ausarbeitung Methodenbox: Philipp Boos, philipp.boos@muenchen.de



Viele Bilder - Eine Welt

In der Mitte liegt ein großes Blatt Papier. Jede*r sucht sich einen Stift in der eigenen Lieblingsfarbe aus und sucht sich einen Platz am Papier. Gemeinsam wird losgemalt für eine bestimmte Zeit (ca. 5 min). Jede*r darf malen was sie/er will, was einem in den Kopf kommt. Nach den 5 min werden alle Stifte weggelegt. Gemeinsam wird das Bild nun besprochen: Was ist alles zur erkennen? Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Welche der einzelnen Bilder haben etwas miteinander zu tun? Wo ergibt sich eine Geschichte aus der Kombination von mehreren einzelnen Bildern?

Worte finden

Die Inszenierung "Der Apfelwald" ist ein Theaterstück ohne Wort. Trotzdem wird eine Geschichte erzählt. Anhand von den drei Fotos auf der nächsten Seite kann das selbst ausprobiert werden. Was sagen die drei Figuren?



Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2020/2021. Intendantin: Andrea Gronemeyer; Kartentelefon: 089 233 371 55; Ausarbeitung Methodenbox: Philipp Boos, philipp.boos@muenchen.de



Viele Fragen an einen Apfel

Aufgabe: Schnapp dir einen Apfel!

Was siehst du da eigentlich vor dir? Welches Material, welche Größe hat dein Apfel, wie ist er genau geformt? Welche Farben fallen dir auf, gibt es eine bestimmte Anordnung?

Schau genau und etwas länger hin: Fühlst du etwas bei der Betrachtung?

Welche Bilder hast du im Kopf, wenn du den Apfel anschaust? An was erinnert dich der Apfel?

Was unterscheidet deinen Apfel von anderen Äpfeln? Was an ihm ist ungewöhnlich oder neu?

Wie kommt der Apfel an den Baum?

Ist der Apfel vom Baum gefallen oder wurde er gepflückt? Wie kommst du darauf?

Wie sieht der Baum aus, zu dem der Apfel gehört?

Was hat der Apfel mit einem Lefpa zu tun?

Können Äpfel schwimmen? Wenn ja, wohin würde dein Apfel gerne schwimmen?

Wo fühlt sich dein Apfel am wohlsten?

Wem würdest du deinen Apfel gerne schenken?

Wie sieht dein Apfel innen aus?

Wie riecht dein Apfel?

Kann man alle Äpfel essen?

Wie viele Äpfel kannst du verdrücken?

Auf welche Art und Weise würdest du deinen Apfel am liebsten essen?

Was ist der Unterschied zwischen Apfelmus und Apfelmark?

Können Äpfel rosten?

Schickt mir eure Antworten gerne per Mail an philipp.boos@muenchen.de





Zwei apfelige Experimente

Kleines Schmackofatz-Spiel

Schließe oder verbinde deine Augen. Jemand gibt dir einen Apfel. Berühre ihn nun von allen Seiten und rieche dran. Beschreibe, wie sich der Apfel anfühlt und wie er deiner Meinung nach schmecken wird. Wie kommst du auf deine Vermutung?

Frage die anderen Kinder, was sie erwarten.

Jetzt läuft dir sicher schon das Wasser im Mund zusammen, oder?

Beiß jetzt in den Apfel rein, schmecke, schmatze, kaue und überprüfe deinen Geschmackssinn. Hat sich deine Vermutung eingelöst?

Versuche den Geschmack in Worte zu fassen und beschreibe dabei möglichst genau, ob sich deine Geschmackserwartungen eingelöst haben oder ob du vom Apfel überrascht wurdest?

Rostige Äpfel

Nimm einen Apfel und zerreibe ihn mit einer Handreibe. Nach kurzer Zeit verfärbt sich der geriebene Apfel braun. Nimmst du jetzt eine Zitrone und träufelst sie darüber, wird der Apfelrieb wieder hell.

Was ist passiert?

Tatsächlich reagieren Stoffe aus dem Apfel mit dem Sauerstoff in der Luft, diese Reaktion nennt man Oxidation. Ähnlich wie bei Eisen "rostet" das Fruchtfleisch an der Luft. Die im Zitronensaft enthaltenen Vitamine binden den Sauerstoff und halten diesen Prozess auf, dadurch wird das Fruchtfleisch länger haltbar.



Vom Stück unabhängige Anregungen zur Nachbereitung

Sich erinnern

Die Gruppe sitzt mit geschlossenen Augen im Kreis oder liegt im Raum. Die Spielleitung regt die Gruppe durch gezielte, offene Fragen und das Erwähnen von Details zu einem genauen Erinnern des Theaterstücks an. Was war am Anfang auf der Bühne? Welches Bild hast du noch im Kopf? Wie endete die Vorstellung? Was war lustig, traurig, seltsam, schön? Welche Geräusche gab es? An welchen Satz erinnerst du dich? Nach einer Weile werden diese Erinnerungsfetzen kurz beschrieben. Es geht nicht um das Nacherzählen des Stückes, sondern um einzelne Momente, Sätze oder Details. Diese Übung ruft die Erinnerung an das Theaterstück wach und bereitet das Nachspielen von Szenen oder einzelnen Momenten vor.

Lieblingsmomente

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r findet einen kurzen Moment aus dem Stück. Reihum tritt nun jede*r einen Schritt in den Kreis und gibt in einer Geste oder einem Standbild diesen kurzen Moment wieder. Die Anderen finden heraus, welcher Moment gemeint sein könnte.

Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich. In der Diskussion darüber, welcher Moment gemeint ist und welche Reihenfolge die richtige ist, beginnt bereits die Auseinandersetzung mit der Inszenierung.

Auf alles eine gute Frage haben

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer leicht zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Synapsen-Feuerwerk der Ideen und Assoziationen in unseren Köpfen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Doch wie tauscht man sich aus über dieses individuelle "Feuerwerk"? Wie teilt man dieses Erlebnis über ein "Hat mir gefallen." – "Ja? Ich fand's langweilig!" hinaus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:



- 1. Die/der Lehrer*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
- 2. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
- 3. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
- 4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
- 5. Nur offene Fragen, die mehrere Antworten zulassen, sind hilfreich (s. unten).
- 6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
- 7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
- 8. Am Ende wissen alle mehr voneinander und vom Theater.

Gute Fragen:

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Was ist da genau passiert? Hast du Fragen zur Geschichte? Was möchtest du noch wissen?

Was ist in dem Theaterstück alles passiert?

Wann war Musik zu hören? Wenn ja, welche?

Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung? Der letzte Klang?

Die Anregungen auf den letzten beiden Seiten sind teilweise übernommen aus der Broschüre: "Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2" – eine spielerische Reise ins Theater", herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche